

Sein Freund, der nachherige Consistorialrath Begemann, Pastor zu Cappel, hielt ihm am 9. August 1857 die 1857 in Gütersloh bei C. Bertelsmann gedruckte Gedächtnispredigt über 1. Tim. 1,15, welche eine treffliche Darstellung des Charakters und Wirkens dieses begabten und treuen Predigers enthält. „Er kämpfte treu für das Recht und „Bekenntniß unserer Kirche, war vielfach für das Reich Gottes thätig, „als Agent des Norddeutschen Vereins zur Verbreitung christlicher „Schriften, als Secretair des Lipp. Missionsvereins, als Mitredacteur „des evangelischen Monatsblattes, als Verfasser eines kleinen Gesang- „buches, das Vielen lieb und theuer geworden ist.“ (S. 11 der Pred.)

25. 1858. Carl Mörs aus Horn, erhielt seine Ausbildung auf den Schulen zu Horn und Detmold und auf den Universitäten Jena und Bonn, wurde am 16. Juni 1841 Landescandidat und 25. 1855 vom Generalsuperintendenten v. Cölln ordinirt. Nachdem er 1842 Hauslehrer in Sternberg gewesen war, wurde er Rektor in Horn, 1854 zum Pastor in Vieme und 1858 in Bega ernannt. Von der Classenversammlung in Barenholz wurde er 1876 zum stellvertretenden Superintendenten und 1878 als geistlicher Deputirter in die Landessynode gewählt. Er ist Mitglied der Commission, welche sich nach Beschluß der Landessynode die Ausarbeitung einer neuen Agende zur Aufgabe macht. —

Im Jahre 1879 wurde der Grundstein zur Elisenanstalt, einem Asyl für alte und gebrechliche Arme aus dem Amte Sternberg, bei Humfeld gelegt. Dieselbe wurde von der edlen und frommen Frau des Pastors Merkel (siehe Barenholz) einer geborenen Elise Meyer aus Delentrup, welche nach dem Tode ihres Vaters mit ihrer Mutter auf den von ihr angekauften Hof No. 3 in Humfeld zog und sich am 13. Oct. 1854 mit dem Pastor Ludwig Merkel in Barenholz, wo sie schon am 8. April 1857 starb, verheirathete, durch eine letztwillige, in ihrem am 23. August 1854 errichteten Testamente enthaltene Verfügung mittelst Aussetzung einer Summe von 10,000 Thaler gestiftet. Die Anstalt steht unter einem aus dem Justizbeamten zu Alverdissen und den Predigern zu Bega und Hillentrup zusammengesetzten Curatorium, dessen Mitglied zur Zeit auch der in Humfeld wohnende Gemahl der Stifterin ist. —

4 Bösingfeld. (Bosfinckvelde, Bosingvelde.) mit den Kapellen zu Reine und Sternberg.

Das Kirchspiel Bösingfeld mit Sternberg, Piepenberg, Linderhof, Steinegge, Linderbruch, Jägerborn, Asmissen, Fallentrup, Siefgrund, Twelen, Goldbeck, Hohenesse, Nechternhöfe, Schön-

hagen, Bruch, Hohenasch, Hummernbruch, Scharbke und 4 Höfen von Reine gehörte nach dem Mindener Bisthums-Katalog zum Bisthum Minden und dessen Archidiaconat Osen.

Von der Kirche resp. Kirchen und Pfarrei zu Bösingfeld liegen folgende urkundliche Nachrichten vor: „Die (älteste) Kirche soll von Otto de Wend herrühren, es ist da schon 1374 eine Capellanen gewesen“ (Puhstfuchen Denkw. S. 55.), wahrscheinlich schon 1250 (cf. Nro. 1 der Geistlichen.) Jedenfalls müssen die von Wends in einer näheren Beziehung zu der Kirche gestanden haben, da die Familie von Wend das *jus patronatus* über dieselben prätendirte, welches ihr aber in der Zeitfolge nicht zugestanden wurde (Mithof Mnsch.), denn als Graf Johann von Sternberg 1391 auf das Wiederkaufsrecht der Herrschaft Sternberg verzichtete, behielt er sich die Besetzung der Kirche und des Altars zu Bösingfeld vor. (Lipp. Reg. II, 1392) Die der Jungfrau Maria und dem Apostel Jakobus geweihte Kirche wurde in einer zwischen dem Edelherren Bernhard VI. zur Lippe und Grafen Adolf von Schaumburg wegen der Herrschaft Sternberg ausgebrochenen Fehde, in welcher Bösingfeld im Jahre 1424 eingeäschert wurde, mitverbraunt, da sie bald darauf *ecclesia desolata* genannt wird. (Lipp. Reg. III, 1860.) Im Jahre 1442 gestattet Albert, Bischof von Minden, auf Nachsuchen Johannes von Molenbeck, Friedrichs de Wend und der Parochianen zu Hillentrup, daß die Glocke *de desolata ecclesia desolate ville Bosingvelde*, Mindener Diöcese, nach der Kirche zu Hillentrup, Paderborner Diöcese, abgeführt werde, wogegen Johann von Molenbeck, Amtmann der Herrschaft zur Lippe, und Friedrich de Wend, Friedrichs Sohn, einen Revers ausgestellt hätten, daß, wenn Bösingfeld wieder hergestellt werde — *si dicta villa Bosingvelde reconstructa sive reerecta fuerit et hominibus inhabitata* — die Glocke zurückgeliefert werde. (Lipp. Reg. III, 2004).

Im Jahre 1492 erbauten E. H. zur Lippe und seine Gemahlin Anna zu Ehren Gottes, seiner Mutter, der heil. Anna, Jakobus und Andreas die verwüstete und verfallene Kirche zu Bösingfeld wieder und begaben sie mit einer freien Wedeme, mit Garten und Lande, wie sie Engelbert Flörke in Gebrauch hatte, sowie mit 6 Molt Korn, 18 Sch. Roggen, 18 Sch. Gerste und 3 Molt Hafer aus dem Zehnten zu Bösingfeld. Alle dort wohnenden Männer sollen dem Kirchherrn jährlich drei Dienste leisten, einen bei Stroh und zwei bei „Greste“. Würde der Kirchherr nicht persönlich dort residiren, so soll sein Dienst einem Anderen ver-

liehen werden. Was auf dem Altar zu Meyne geopfert wird, soll der Kirchherr ganz, was in den Stock oder Beutel gegeben wird, halb, die andre Hälfte u. l. Frau zu Meyne, Letztere auch das geopfert Wachs, und Ersterer den geopfert Glachs haben. Die Zinsen der zu Meyne gehörenden 50 Mark sollen für Wein, Brod und Licht in beiden Kirchen verwandt werden. — Der Kirchherr soll an Sonn- und Heiligentagen Messe lesen und „predigen“, am Montage eine Seelenmesse für die Geschlechter von Lippe, Schaumburg und Sternberg und für die Almosengeber halten, alle vierzehn Nächte zu Meyne Messe lesen und alle Monat zu Sternberg auf der Burg Seelenmesse halten. An den mitten in der Kirche gestifteten und mit zwei Molt Korn (welche noch heute von dem Colonnate Blome zu Sommerfell an die Pfarre zu Bösingfeld jährlich geliefert werden) aus dem Meierhose zu Sommerfell dotirten Altare der h. Lucie soll alle Freitag Messe gelesen werden. Die Präsentation und Verleihung der Pfründe soll der jedesmaligen Ehefrau zur Lippe zustehn.“ (Lipp. Reg. IV, 2794).

Im Jahre 1521 kündigt der Fehder Veit Derenthal denen von Schyr (Schieder) und allen frommen Leuten in der Herrschaft Lippe an, daß ihm wider Gott, Ehren und Recht von seinem Feinden sein väterliches Erbtheil entrißen worden sei, Jene aber vom Junker von der Lippe beschützt würden, daß er deswegen mit seinen Helfern Bösingfeld verheert und verbrannt habe u. (Lipp. Reg. IV. 3098).

Die Kirche von Bösingfeld muß bei diesem Brande nicht gelitten haben, dagegen ist sie im Jahre 1632 bis auf den Glockenthurm durch Feuersbrunst zerstört. Der übrige Theil des Gebäudes wurde damals wiederhergestellt. Im Jahre 1857 wurde die Kirche, welche außer einer kunstvoll gearbeiteten Kanzel, Alterthümer nicht birgt, nach dem Risse des Bauraths Merckel, erweitert und verschönert. Am 5. Septbr. 1858, morgens 6 Uhr fuhr der Blitz durch die Spitze des Thurmes, zerschmetterte einen Balken am Glockenstuhl, ohne zu zünden. (D. Preuß. Baul. Alterth. S. 81.).

Ein Anschlag aus vorigen Jahrhundert giebt die Einkünfte der Pfarre Bösingfeld auf 360 Thaler, zu Anfang des Jahrhunderts auf 441 Thlr. 30 gr., aus den 30er Jahren auf 545 Thaler, der der Landessynode vorgelegte auf c. 2600 Mark an. Das Pfarrhaus stammt aus dem Jahre 1653.

Die Seelenzahl der Gemeinde beläuft sich im Jahre 1880 auf

3000; von denen 500 zu der hier eingepfarrten schaumburgischen Dorfschaft Goldbeck gehören; die jährliche Zahl der Geborenen auf 127, der Confirmirten auf 67; der Copulirten auf 24, der Gestorbenen auf 63; der Communikanten auf 2400 nach fünfjährigem Durchschnitt. Die Höhe des Armenvermögens beläuft sich auf 12135 Mark nebst 5 Scheffelsaat Ackerland und das Kirchenvermögen besteht in dem zu Anfang dieses Jahrhunderts erworbenen Kirchengute die „Hemelei“, welches an Landpacht und Grasverkauf jährlich an 800 Mark einbringt; die Häuser nebst Gärten sind 1840 verkauft und unfruchtbare Grundstücke mit Tannen bepflanzt.

Von den beiden Glocken erhielt die Betglocke einen Riß. Sie trug die Inschrift: **Von Gottes Gnaden Herman Adolph Grafe und Edler Herre zu der Lippe. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jacob ist unser Schutz, sela, ex Psalm XLVI. Johannes Reussius Pastor. Ernestus Weyerhoff Amtmann. Christoph Hillen Amtschreiber. Christoph Stukenberg Vogt. Anno 1658.** Die von Felit und Gebr. Edelbrof zu Geschen im Jahre 1865 gegossene neue Glocke hat die Inschrift: **Ehre sei Gott in der Höhe u. s. w.** Die noch vorhandene alte Glocke führt die Jahreszahl 1633 und ist zu Lemgo von Meister Kleinmann gegossen.

Aus der Zeit vor der Reformation sind folgende Pastöre zu Bösingfeld bekannt:

1. Ein gewisser Gyzalbertus plebanus in Bosingvelde ist im Möllenbecker Todtenbuche verzeichnet, vielleicht der Möllenbeck'sche Cononicus gl. M., der 1252 – 1267 in Urkunden gefunden wird und am 14. April eines ungenannten Jahres starb. (Holscher's Bisthum Minden S. 62.)

2. 1346 wird Hermann der Gogreve Kirchherr zu Bosingvelde genannt. Heinrich IV. Graf zu Sternberg beurkundet nämlich in diesem Jahre, daß er Hermann dem Gogreven zu Bosingvelde „uñem belenden Kapellane“ gestatte, für ein von ihm entnommenes Darlehen zu 18 Mark. Herforder Pfenn. jährlich 18 Schill. Geld Herf. Pfenn. Zins zu entnehmen aus „usere Dochter Hus, dat wi to Hervorde hebbet.“ (Lipp. Reg. II, 871.)

3. 1357 wird in einer Verkaufsurkunde als Zeuge ein Herr Sind, Kirchher zu Bösingfeld, genannt. (Lipp Reg. II, 1009)

4. 1373 war Johann Ottink Kirchherr. Heinrich V. und Junker Johann Heinrichs Sohn, Grafen von Sternberg, verkaufen an Johann Ottink ihren Caplan und Kirchherrn zu Bozingsfelde jährlich eine Mark Geldes aus ihrem Zins und ihrer Heuer vom Hofe

zu der Keyne für 12 Mark Pfenn. auf Wiederkauf. (Lipp. Reg. II, 1231.)

5. 1376 wird urkundlich der Bösingfelder Kirchherr Hermann genannt. (Lipp. Reg. II, 1231.)

6. c. 1430. Arnold Spenkausen (Spekhausen?). Martin Alten, Archidiaconus zu Osen, conferirt nach Absterben des Pfarrers zu Bösingfeld und Kaplans der heiligen Jungfrau zu Keyne Arnold Spenkausen auf Präsentation des Gr. Otto von Schauenburg dem

7. 1440. Arnold Hobene jene Pfarre, Mindener Diocese, und setzt ihn in den Besiz der Pfründe. (Lipp. Reg. III, 1991.)

8. Der erste Pastor nach der Restauration war 1492 Engelbert Glörke. (Arch. Nachr. b. Althof.)

9. Der hoyaische Priester Hieronymus de Wend wurde 1521 von der Gräfin Walburg, Gemahlin Simon's V. zur Lippe, zum Pastorat präsentirt, bat aber, seinen jüngeren Bruder, den er zur Schule halten wolle, damit zu providiren, worauf dieser:

Otto de Wend dasselbe erhielt, 1541 aber mit der Bitte resignirte, Heinrich Tospann damit zu belehnen. (Althof Mnskr. nach archiv. Nachr.)

10. Im Jahre 1541 wurde Herr Heinrich (Heidenreich) Tospann mit der Pfarrkirche unter dem Titel b. *Mariae virg. et Jacobi apostoli* von der Vormundschaft der Lippischen Grafen in deren Namen Kraft des ihnen gebührenden Patronats begnadigt. Er soll den Kirchspielsleuten das reine, heilsame Wort Gottes vorlegen. (Urk. des Consist. Registratur b. Holscher's Bisth. Minden S. 64). Heinrich Tospann ist deßhalb der erste evangelische Pastor Bösingfelds und blieb standhaft bei der evangelischen Lehre, als nach dem Jahre 1546 der Bischof Rembert mit kaiserlicher Vollmacht von dem jungen Grafen Bernhard VIII. gewaltsam die Annahme und Einführung des Interims verlangte und durch seine Abgeordnete den Pastoren bei Strafe der Absetzung aufgeben ließ, nach dem Buch Interim zu lehren. „*Ibi sunt tantum duo simplices viri inventi, qui eis reclamarunt, ut Joannes Christianus, pastor ufflenianus et Heidenricus Thospannius, pastor in Bosinkfelde. Is dixerat interrogatus, quid sentiret de Interim libro? respondit: quod de hominum figmentis est sentiendum: Scio equidem non venturum Caesarem Bosackveldiam propter me; interim si ejicior ex meo pastoratu propter veritatem sub nomine Caesaris, ad stimulam potius manum applicabo et aratro scindam terram, quam ut terreno et mortali Caesari gratificarer et interim coelestem et immortalem Caesarem offenderem.*“ (Hamelmann op. 818.) Auf diese edle, ungeheuchelte Antwort wurde er 1547 abgesetzt.

11. 1547. Henrich Libanus von Cappeln im Stift Osnabrück.

12. 1565. Henrich Velsten. Er war zuvor Hofprediger auf dem Schlosse Löwenstein gewesen und lebte noch 1586. Hamelmann sagt von ihm in seinem *antiqua Westphalia* p. 60: *Et fuit olim illius Comitatus Sternebergicus primaria urbs mediocriter celebris Bosinckvelde, quae nunc est pago similior quam urbi, ubi hodie pius vir, meus affinis et compater Henricus Velstenius, pastorem agit.*

13. 1596. Anton Thospann war der letzte lutherische Prediger Bösingfelds: Er wurde, da er nicht reformirt werden wollte, abgesetzt. (Althof Mnsr.). Ihm succedirte:

14. 1606. Albertus Neuwald, der erste reformirte Prediger, welcher 1657 starb, nachdem er 52 Jahr Prediger gewesen und 72 Jahre alt geworden war.

15. 1652. Johannes Reusius, seines Vorgängers Schwiegersohn, ein Hesse, wurde auf Empfehlung des Superintendenten Theopold im 27. Jahre seines Alters nach hier als Pastor berufen. Nachdem er in Bösingfeld 22 Jahre Prediger gewesen war, kam er 1674 nach Wüsten, wo er mit seiner (2ten) Frau Anna Catharina Sustmann so in Zank lebte, daß er dort 1680 suspendirt wurde, „hernach aber, da er den Generalcommissarium, als wenn ihm groß Unrecht geschehen wäre, sehr verunglimpfet, ab officio removirt, in die Proceßkosten condemnirt und hierzu sein in Bösingfeld erbautes Haus verkauft.“ Sein Sohn war 1693 Prediger in Blomberg. (Arch. Nachr. bei Althof Mnsr.)

16. 1674. Johann Rijaeus Ratskowsky war zuerst Rektor in Uflen, dann Pastor in Wüsten und Lüdtenhausen, von wo er nach Bösingfeld kam. Dort starb er 1690.

17. Otto Henrich Ziegeler von Horn, studirte in Bremen, wurde 1688 seinem Amtsvorgänger, der sein Schwiegervater war, adjungirt. Er starb schon 1690, nachdem er nur 2 Jahre dort Prediger gewesen.

18. 1691. Simon Blume aus Derlinghausen, war vorher zu Horn Rektor, heirathete seines Vorgängers Witwe in Bösingfeld und starb hier am 6. April 1706.

19. 3. April 1707. Anton Perizonius, wurde 1706 nach gehaltener Predigt über Hebr. 5,9 ordinirt und starb am 17. Dec. 1713.

20. 1. Juli 1714. Caspar Wöhlberg aus Blomberg, wo er 14½ Jahr Rektor war. Er wurde 1722 nach Cappel versetzt und daselbst Superintendent der 2. Classe; er starb 1740.

21. 16. Dec. 1722. Johann Jacob Ermanius von Cap-

pel, war zuerst Subconrector in Detmold, 1704 Hosprediger daselbst, 1706 Pastor in Elbringen, erhielt 1717 eine Strafversetzung nach Hausenbeck, kam 1718 nach Almena, 1722 nach Börsingfeld, wo er wegen seiner Zanksucht abgesetzt und gewaltsam aus dem Pfarrhause entfernt wurde. Aus Aerger darüber starb er. (siehe Almena.) Nach mündlicher Tradition, die noch in der Gemeinde fortlebt, soll er zu einem ungerechten Beamten, mit welchem er um eines Thalers willen in Streit gerathen sei, gesagt haben, er möge diesen Thaler zu den vielen ungerechten Thalern legen, die er habe. Weil er nun den Beamten die vorgeworfenen Betrügereien nicht habe beweisen können, sei er abgesetzt. Der genannte Beamte war der 1729 verstorbene Amtmann und Rath Badehof zu Sternberg, der in einem eigenen, an die Kirche zu Hillentrup gebauten Grabgewölbe beerdigt wurde.

22. 1728. Johann Rieme aus Luerdissen, „ein alter *Can-*
didatus ministerii, welchem sein Sohn bei dem Leben folgte. Denn „1. Januar 1755 wünschte er zuletzt der Gemeinde den Frieden aus „Psalm 125 und starb darauf den 11. Januar an einer hitzigen Krank-
„heit.“ (Puhstf. Denkw. S. 56) Zu seiner Zeit, im Jahre 1733 wurde das Amt Sternberg (also auch Börsingfeld) an Churhannover für 450,000 Rthl. wiederkäuflich abgetreten. Die Wiedereinlösung geschah 1781.

23. 8. Oct. 1752. Adolf Wilhelm Ludwig Rieme studirte zu Herborn und wurde seines Vaters Adjunct und Nachfolger. Er starb am 22. April 1757.

24. 16. Sept. 1757. Friedrich Anton August Großkopf, des Rectors Franciscus Philippus Großkopfs zu Detmold Sohn, besuchte hier die Provinzialschule und genoß dabei den theologischen Unterricht des Generalsuperintendenten Riekmeier; 1745 studirte er zu Harderwyk; 1748 wurde er Conrector in Detmold, in welchem Amte er 9 Jahre blieb. Hier bekam er einen Ruf als Prediger nach Talle, gleich darauf nach Börsingfeld. Am 16. Sept. 1757 wurde er zu Detmold nach der Predigt über Ps. 110,7 ordinirt und trat in Börsingfeld sein Amt, in welches er aber erst im Mai 1758 eingeführt wurde, an. 1772 wurde er als Superintendent der 3. Classe nach Brake berufen; er blieb jedoch auf Anhalten der Gemeinde und tauschte in der Superintendentur mit Crudup, also daß dieser die Brak'sche Classe und Großkopf die 2. (Varenholzer) Classe bekam, weil verordnet war, daß jeder Superintendent in seiner Classe wohnen soll; 1779 (oder 1781) ging er nach Langenholzhausen, wo er 1794 verstorben ist.

25. 1779 (oder 1781?) Johann Ernst Wöhlberg aus Cappel, ward 1758 Pastor zu Wüsten, 1770 zu Horn, 1779 zu Börsingfeld, wo er 1786 starb.

26. 1787. Heinrich Ernst Ludwig Bette, er war 1772 Pastor zu Heiligenkirchen, kam dann nach Bösingfeld und 1804 als Pastor nach Vega, wo er 1817 79 Jahr alt gestorben ist.

27. 1805. Wilhelm Köhler aus Schötmar, stand als Candidat als Inspector am Waisenhause zu Barntrup, wurde dann 2. und später 1. Pastor von Blomberg von 1794—1805, kam in diesem Jahre nach Bösingfeld und starb daselbst 1830.

28. 1831. Carl Ludwig Cronmeyer, Sohn des Amtmanns Cronmeyer in Langenholzhausen. Er wurde 1820 Landescandidat, 1821 Rektor in Horn, 1827 Pastor zu Sonneborn, 1831 Pastor zu Bösingfeld, von wo er im Jahre 1844 als 1. Pastor nach Schötmar kam. Hier ist er am 20. August 1863 gestorben. (Vgl. Schötmar.)

29. 1844. Heinrich Melm, zweiter Sohn des 1843 zu Lage verstorbenen Pastors Melm aus Bremen, dessen Gehülfe er seit 1839 gewesen war. Nach einjähriger Dienstzeit in Bösingfeld starb er daselbst am 9. Nov. 1845 in einem Alter von 34 Jahren und ist in Lage beerdigt. —

30. 1846. Johann Ludwig Jacobi aus Schötmar, wurde, nachdem er am 18. Sept. 1830 Landescandidat geworden, 1832 Gehülfsprediger in Blomberg, 1836—1841 in Vega, war dann 1841 bis 1846 Pastor in Alverdisen, 1846—1853 in Bösingfeld, von wo er nach Heiden zum Pastor „gewählt wurde“. Hier starb er am 1. März 1868. Zu seiner Zeit im Jahre 1847 wurde der neue Todtenhof angelegt und Goldbeck bekam seinen eigenen.

31. 1853. August Geller, Sohn des Küsters Geller aus Schötmar. Er erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung auf dem Gymnasium zu Lemgo und auf den Universitäten zu Jena und Tübingen, an deren 400jähr. Jubelfeier er von Bösingfeld aus Theil nahm. Nachdem er am 13. Aug. 1840 unter die Landescandidaten aufgenommen war, wurde er 1842 zum Conrektor in Uflen, und 1846 zum Rektor und Frühprediger daselbst gewählt. Von hier kam er 1853 durch „Wahl“ als Pastor nach Bösingfeld; wurde am 12. Juni vom Superintendenten Reiß zu Silixen introducirt, nachdem er über Collosser 1,25—29 die Antrittspredigt gehalten hatte. Er verheirathete sich mit Marie König aus Steinhagen. Ein hoher Freudentag war ihm der 11. Nov. 1857, an welchem Tage die erweiterte und verschönerte Kirche durch den Generalsuperintendenten von Cölln unter Theilnahme vieler Prediger eingeweiht wurde und er vor der sehr zahlreich versammelten Gemeinde die Predigt über Ps. 84,2—8 hielt.

Das Kirchspiel Bösingfeld hatte zwei Kapellen zu Keine und Sternberg.

1. Keine (Keyne), das heute größtentheils zur Hannoverschen Parochie Nerzen, nur zum kleinsten Theile zur Parochie Bösingfeld gehört, hatte im Mittelalter eine der Jungfrau Maria (U. I. Frau zu Keyne, siehe die Einl. v. Bösingfeld u. Nro. 5) geweihte Kapelle. Auf dem Meierhofs in lipp. Keine sind noch in den neusten Zeiten Rudera von der Kapelle vorhanden gewesen. Der Kirchherr von Bösingfeld mußte in derselben „alle 14 Nächte“ eine Messe lesen und erhielt dafür alles auf den Altar Geopferte ganz, das „in den Stock oder Beutel“ Gegebene halb, dazu den der Jungfrau Maria geopfertem Flachs. Im Jahre 1492 besaß die Kapelle zu Keine fünfzig Mark, deren Zinsen für Wein, Brod und Licht in beiden Kirchen verwandt werden sollen. (Siehe die Einleitung von Bösingfeld u. Lipp. Reg. IV, 2794 u. III, 1991.)

2. Sternberg. Im Schlosse der Edelherrn und Grafen von Sternberg befand sich eine Kapelle schon im Jahre 1247, wo Heinrich I., Edelherr von Sternberg, sich die Lieferung von jährlich einem Pfunde Wachs am Liboriustage zu seiner Kapelle bedingt. (Lipp. Reg. I, 239.) Bedient wurde dieselbe von den Pfarrern zu Lüdenhausen, von denen einer, Herr Cord Cording, auch zugleich Caplan zum Sternberge im Jahre 1339 genannt wird, (Lipp. Reg. II, 814) oder von den Kirchherrn zu Bösingfeld (Vgl. die Einl. das. und Nro. 2 der Prediger. Sie hatte aber auch im Mittelalter eigene Capläne und im 17. Jahrhundert einige Schloß- und Garnisonprediger. Im Jahre 1666 war es zwischen den Pfarren Alverdissen und Bösingfeld streitig, zu welcher Pfarre Sternberg gehöre. Der Streit wurde zu Gunsten Bösingfelds entschieden. 1307 kommt Graf Heinrich's III. von Sternberg Capellan Jordan als Zeuge in einer auf dem Sternberge aufgestellten Urkunde vor. (Lipp. Reg. II, S. 55. Siehe auch Holschers Bisthum Minden S. 105.).

Folgende Schloßprediger in Sternberg sind bekannt:

1. Johann Reddermann aus Heiden, c. 1660, wurde 1662 nach Horn bei Bremen berufen.

2. 1662. Johann Levin Brinkmann aus Wöbbel, ging 1667 in's Ausland. (P. Pandes Mnsch.)

3. Gerlacus Gerlaci aus Emden, kam 1667 als **past. emert.** von Meinberg als Schloßprediger nach Sternberg, wo er 1673 gestorben ist. (Siehe dessen Lebenslauf bei Schlangen und Meinberg.)